



UNITI Bundesverband
mittelständischer
Mineralölunternehmen e. V.

Berlin, 27. April 2023

Pressemitteilung

Neue Studie zeigt: Bei Energiewende allein auf Strom zu setzen, birgt hohe Risiken!

Das Wirtschaftsberatungsunternehmen Frontier Economics hat heute in Berlin eine neue Studie vorgestellt. Demnach ist nicht sichergestellt, dass die für eine Vollelektrifizierung des gesamten Energiesystems benötigten Strommengen allein durch Erneuerbare Energien in Deutschland zur Verfügung gestellt werden können. Die UNITI, in deren Auftrag die Studie erstellt wurde, warnt vor den Folgen und mahnt, Alternativen zur Elektrifizierung zu berücksichtigen.

Der von der Bundesregierung eingeschlagene Klimaschutzpfad, der auf einer angestrebten Elektrifizierung möglichst vieler Endanwendungen bis zum Jahr 2045 in Deutschland basiert, ist aufgrund begrenzter heimischer Grünstrompotenziale nicht tragfähig, so das Fazit von UNITI zur Studie „Verfügbarkeit und zielführender Einsatz von in Deutschland hergestelltem erneuerbarem Strom“ von Frontier Economics. In der Studie wird u.a. aufgezeigt, dass erneuerbarer Strom ein knappes Gut ist und bleiben wird und darüber hinaus eine große Lücke bei der gesicherten Leistung droht.

Studienbefunde sind alarmierend

UNITI-Hauptgeschäftsführer Elmar Kühn: „Die Studienbefunde sind alarmierend. Selbst in einem Szenario, bei dem eine starke Beschleunigung des Ausbaus der Erneuerbaren Energien auf eine sehr zurückhaltende Stromverbrauchsprognose für Industrie, Verkehr, Gebäude und Haushalte trifft, droht im Jahr 2045 eine energetische Lücke zwischen Stromerzeugung und -verbrauch. Grünstrom wird also in jedem Fall knapp und damit teuer bleiben.“ Nach Einschätzungen von UNITI würde unter einem solchen Wettbewerb um den knappen erneuerbaren Strom der heimische Industriesektor besonders leiden, da dieser im internationalen Wettbewerb steht und hochsensibel für Energiekosten ist. Elmar Kühn von UNITI: „Ab einem gewissen Strompreisniveau könnte die Industrie ins Ausland abwandern – und zwar dorthin, wo eine kontinuierlich günstige Versorgung mit Erneuerbaren Energien gewährleistet ist.“ Betroffen von hohen Preisen für erneuerbaren Strom wären aber auch die Haushalte, der Verkehr sowie der Gewerbe-, Handels- und Dienstleistungssektor.

Import von PtX-Produkten sollte heimisches Grünstromangebot ergänzen

„Der Ansatz, alles auf die Karte Elektrifizierung zu setzen, könnte aufgrund des knappen Angebots an erneuerbarem Strom hierzulande scheitern“, so UNITI-Hauptgeschäftsführer Elmar Kühn. Und weiter: „Eine verantwortungsvolle Energiepolitik muss deshalb den Einsatz von Alternativen zur Direktstromverwendung berücksichtigen und entsprechende Rahmenbedingungen schaffen, die den Bezug und die Nutzung dieser Alternativen ermöglichen.“ So sollte der Aufbau von Bezugsmöglichkeiten für den Import von grünstrombasierten flüssigen sowie gasförmigen Power-to-X-Energieträgern fester Bestandteil der Energiewende und der angestrebten Transformation des

Energiesystems sein. PtX-Produkte können fossile Energieträger ersetzen und ergänzend zu direkt eingesetztem Grünstrom das Angebot an Erneuerbaren Energieträgern erhöhen, die Belastbarkeit des Energiesystems stärken und so einen essenziellen Beitrag zum Gelingen der Energiewende leisten. UNITI-Hauptgeschäftsführer Elmar Kühn: „Eine drohende langfristige begrenzte Verfügbarkeit von erneuerbarem Strom in Deutschland und die damit einhergehenden Risiken in der Energiepolitik müssen seitens der Politik berücksichtigt werden. Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Akzeptanz dürfen bei der Gestaltung der Energiewende nicht aus dem Blick geraten.“

Über UNITI:

Der UNITI Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen e. V. repräsentiert rund 90 Prozent des Mineralölmittelstandes in Deutschland und bündelt die Kompetenzen bei Kraftstoffen, im Wärmemarkt und bei Schmierstoffen. Rund 70 Prozent der freien Tankstellen und rund 40 Prozent der Straßentankstellen sind bei UNITI organisiert. Überdies versorgen die UNITI-Mitglieder etwa 20 Millionen Menschen mit Heizöl, einem der wichtigsten Energieträger im Wärmemarkt. Ebenso zum Verband zählen die meisten unabhängigen mittelständischen Schmierstoffhersteller und Schmierstoffhändler in Deutschland. Die rund 1.000 Mitgliedsfirmen von UNITI erzielen einen jährlichen Gesamtumsatz von etwa 35 Milliarden Euro und beschäftigen rund 80.000 Arbeitnehmer in Deutschland.

Pressekontakt:

Alexander Vorbau, M.A.

Leiter Kommunikation

Tel.: (030) 755 414-520

E-Mail: vorbau@uniti.de

UNITI Bundesverband mittelständischer Mineralölunternehmen e.V.